

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

247 (6.9.1919) Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.) Hafenlänge eines Nigers am Strome des Vorüberganges.)

Gewaltiger Strom der Vergänglichkeit, von fernher hör ich dein Rauschen, nach weithin hör ich's verflingen und es umplätschern mit meinem Schlag deine Wellen das nähere Ufer.

Ich weiß nicht, woher du kommst, noch wohin du mit deinen überschäumenden Wogen das Dämmerblau durchzieht.

Müde gehst von Leben hat mich Einsamkeit überfallen, da flüchte ich mich zu dein Ufer und lurre in dein blühendes Wogen hinein. — Die Welt und ihr Best ist mir nichtig geworden, dein ruhlos buntes Treiben bin ich abgestorben. — Dein mächtiges Rauschen, Strom des Vorüberganges, soll das dumpfe Summen, welches das Alter mir ins Ohr gebracht, überhören und dein Wallen soll auch Weisheit lehren. — Heißer Strom, ein Schüler, anfordernd will ich, zu deinen Füßen sitzend, den Taktschlag meines Herzens mit der vorüber-eilenden Zeit in Einklang bringen. — In deinen Ufern fängt meine Harfe nochmals an zu klingen und ihr Klang sucht mit deinem Rauschen übereinzustimmen. Mit dir, Strom der wandelnden Zeit, sucht meine zitternde Seele den Gleichklang. — In das Rauschen der Vergänglichkeit erklingt nun die Stimme der unvergänglichen Seele, — zur Menschenstimme singt dein Rauschen den tagenden Grundton und bringt mir zitternde Ahnung in die Seele. — Dein gleichmäßig Rauschen umhüllt mich mit dem Traumschlag der Vergessenheit — mich schlafert — gar schön ist das Schlafen, — Einklang zum Gleichklang mit dir Jahr' ich darin, ersehntem Traumland entgegen.

Legte Weisheit wollt am Strom des Vorüberganges ich holen, die ich singend verkünden wollte — die gab er mir, aber er nahm mir die Worte hinweg und legte der Weisheit ernstes Geheiß, das tiefe Schweigen mir auf. — Nun wird am blühigen Ufer mich Tiefschlaf leise umfangen. — Höchste Weisheit ist Schweigen verfliegen in ewige Ruhe. — Dein ewiges Licht, o Herr des Lebens, das mit stillem Klang die ganze Welt erfüllt, leuchte auch über meinem Schlaf.

Weg zum Frieden nennt Hans Thoma sein neues Buchlein, das in diesen Tagen im Verl. G. G. Diederich in Jena erschienen wird. Er zeigt in dem Wege zum Friedensfrieden und führt die während des Krieges erschienenen beiden Buchlein der ruhenden Seele mit einem dritten Teile zum Abschluss.

Deutschland und Armenien. 1914—1918.

Sammlung diplomatischer Aktenstücke. Herausgegeben und eingeleitet von Dr. Rob. Lepsius. Gebunden in Band 15 A. mit. 160 S. und Band 16 A. mit. 160 S. Unter den mancherlei Urteilen unseres Aufwaches in der Öffentlichkeit fast gar nicht erwähnt zu werden: unsere Bundesangelegenheiten. Wenn es das Verhältnis unserer politischen Lage im Jahre 1914 war, das wir unsern natürlichen Bundesgenossen und Enkelkindern der Weltöffentlichkeit Genes, Russland, zum Feind hatten und also Enkelkinder der Weltöffentlichkeit waren, wenn wir ihn schlügen, so war es das andere, daß wir seine Verbündeten hatten, mit denen uns starke natürliche oder politische Bande einten. Was dieses zweite bedeutet, wird einem klar, wenn man die 600 Seiten des Buches „Deutschland und Armenien“ überfliegt, auf denen ein Aktenmaterial von lüdenloser Geduldlosigkeit die Verhandlungen der mit uns verbündeten armenischen Fürsten gegen die Armenier und die Haltung unserer konsularischen, diplomatischen und militärischen Behörden dazu einwirkend klarlegt.

Die wandernde Seele.

Roman von Werner Schell.

„Ein Märchenland“, entfuhr es Hans Hartmeyer, „nur ein Märchenland, Udo Ulfsh!“
„So zweifelst du noch immer?“
„Mein Gott“, rang es sich über die Lippen des Professors, und er fuhr sich mit der Hand über das dicke blonde Haar, „darf ich denn daran glauben? Sticht es nicht alles um, was wir bisher erkannt und als die Grenzen unseres Wissens angesehen haben?“
„Bist du vielleicht der Meinung, daß die Menschheit vollkommen ist?“
„Klarheit der kleine verwachsene Apotheker.“
„Nein, gewiß nicht. Aber sei einsichtig, Freund Ulfsh, und versee dich in meine Lage. Du hast nur wenigen Minuten begonnen, zu mir zu sprechen, und jetzt schon sollst du glauben... glauben an etwas kaum Abgesehen!“
„An etwas Wirkliches“, erwiderte der Eulenmann, „denke an das, was dir bisher an mir rätselhaft schien.“
„Er täuschte sich nicht, als er annahm, daß es auch dieses Beweises bedürfte, um Hans Hartmeyer zu überzeugen. Jetzt fuhr der Professor leise er die Hand an die Stirn und entsann sich aller Ereignisse, die den Apotheker in seinen Augen zu einem geheimnisvollen Wesen gemacht hatten. Zuerst jene seltsame Erkrankung, die Udo Ulfsh trocken auf seine Weise erklärt hatte. Dann seine Kenntnisse vom Seelenleben anderer.“
„Und da begegneten sich auch schon die Gedanken der beiden Männer. Der Verwachsene meinte mit klugen Wägeln:
„Erinnerst du dich nicht an den ersten Tag unseres Wiedersehens nach langen Jahren der

Untertanen gewesen sein. — die abarindische Weltlichkeit, womit die Herren der neuen Türkei, der auch bei uns in hoch geehrte Enver Pascha und seine Helfer, unter dem bewussten, mit amtlicher Offenheit eingehender Benutzung der Weltkriegsflagge dieses arme Volk überfallen und bis auf kälte Leberette vertilgt haben, überschreitet alle Grenzen der Greuelhaftigkeit, an der doch gerade die türkische Geschichte nicht arm ist. Auf über eine Million müssen die Opfer dieses unmenschlichen Mordes und Grausamkeit organisiert Massenmordes veranschlagt werden. Die Feder sträubt sich zu wiederholen, wie dabei im einzelnen vorzuzugewand wurde; Dschinnas Khan hätte seine Freunde daran gehabt. Wenn man nur an die eine Episode nach der Einnahme von Baku (am 16. und 17. Sept. 1918) denkt: während der türkische Oberbefehlshaber mit seinen Schänden und Morden die hemmungslos auf die Armenier losgelassenen tatarischen Reiter in der Stadt, wobei auch Deutsche (Männer, Frauen und Kinder) umkommen, unter den 20 000 bis 30 000 Opfern, die das Gemetzel forderte. Und das ist nur eine Episode! Der Oberbefehlshaber, der das geschah, war Nuri Pascha, ein jüngerer Bruder Enver Paschas.

Das waren unsere „türkischen Freunde“! Wer sich im Traum des Dürrensummers bei uns eine Halbmondfabrik auslauft hat, der reise sie mitten auseinander und werfe sie in den Ozean; besser verdient sie nicht. Aber abgesehen von dem Gel, der einen vor diesen Herrschaften erweist, hat die Sache noch ein anderes, hochpolitisches Gesicht. In der ganzen Welt wurden wir 1. A. schon im Jahr 1915, als die Schrecken begann, als Vorkämpfer der türkischen Regierung, ja als die einwilligen Treiber hierzu auszuzeichnen, und die uns so sehr „befreundete“ Türkei tat natürlich nichts, um diese Meinung, die sie selbst entfaltete, zu entkräften. Wie viel das mit beizutragen haben mag zu der Enttarnung der armenischen Menschheit über die deutschen Verbänden, das wird die Zukunft aufklären. Wohl uns, daß sie zugleich auch wird feststellen müssen, daß an den Verleumdungen, die unsere hierin so besonders schändlichen Freunde über uns in die Welt gesetzt haben, kein wahres Wort ist. Das beweisen die in diesem Band angeführten 444 Aktenstücke einwandfrei. Die deutschen Behörden haben nicht nur keinen Hauch von Mitschuld an dem Ausdrücken, was da geschah ist, sondern sie haben, von Anfang an, das Menschennationale getan, um es zu verhindern und, als die Hinterhältigkeit der Türkei dies immer wieder zu vereiteln verstand, wenigstens zu helfen und zu retten, wo irgend zu helfen und zu retten war.

So ändern deshalb die Lesure dieser Berichte und Schriftwechsel in ihrer gemessenen Sachlichkeit ist, ein Gutes hat sie: unsere Verleumder jenseits unserer Grenzen und die traurigen Brüder innerhalb derselben, die immer und überall nur deutsche Schuld und Schande wittern, die kommen dabei nicht auf ihre Rechnung. — Und das ist eine Empfehlung, die nicht zu unterschätzen ist.
H. S. Exauer.

Die Aufführung von Frank Wedekinds „Geraffes“.

Als letztes Festspiel gelangte am 1. September im Münchner Prinzregententheater Frank Wedekinds letztes Stück, das dramatische Gedicht „Geraffes“ zur Aufführung.

Im Erheblichen überbot die Wirkung dieser Aufführung den Eindruck der Duelle. (Verlag Georg Müller, München.) Ein neuer Frank Wedekind spricht aus diesen Szenen. Hier zeigt sich nicht der Dichter des Triebes, sondern der eines höchsten Ziels zutretenden ethischen Willens. Die Probleme der Soziologie, die Wedekinds Zeitdramen zu den am heftigsten umstrittenen Dingen der literarischen Zeiterörterungen machten, sind hier zugunsten eines Ur-Problems überwinden, zugunsten des Problems „Mensch“. So führt uns Wedekind in seinem „Geraffes“ nicht über die bekannten Abenteuer des Halbgothos her, nicht durch Zufall mehr oder weniger bedingte Ereignisse, sondern: was vor aber tausend Jahren war und in aber tausend Jahren wieder sein wird, nur: was entsetzt, was leidet, was sich erhebt, das Erge in dieses Werkes. In dem Weltanschaulichen, eines harten, eigenen Menschens Kampf und Ueberwindung, erhebt in dem Gedichte „Geraffes“, der Mensch unterliegt, taufendmal im Kampf gegen sich selbst, er erliegt im Kampfe mit der menschlichen Gemeinheit, die nun auch ihn wieder zu außerordentlicher Mache zwingt; und weil er dazu bestimmt ist, der Erde Straferichter zu sein, wird er bald als Richter verurteilt... bis es ihm schließlich gelangt, aller Taten Krone zu erwerben, den Prometheus zu befreien, den Vater und Seelend der Menschen.

Trennung und der Entfremdung? Denke an Doktor Wittner, dem du auf deiner Fahrt nach Ägypten begegnetest.

„Was war's mit ihm?“
„Er lebte nicht weit von hier, drüben in Baungarten“, erzählte Udo Ulfsh, „und ich lernte ihn kennen, weil er mehrmals eintrat, um eine Salbe zu bestellen, die er bei mir anfertigen ließ. Eines Tages teilte er mir seine Ansicht mit, eine Reise nach dem Orient zu unternehmen. Ich sagte ihm herzlich Lebenswohl! Aber bei seiner Ankunft in Ägypten weite meine Seele in seinem Körper. Während das, was von mir geliebt war, auf diesem Ruhestuhl lag. So lernte ich die Ufer des Nils mit ihren Wundern kennen!“
„Als ich, oder sagen wir, als Doktor Wittner mit dir zusammentraf, warst du dem Manne mit der fremden Seele ein Unbekannter. Erst als ich wieder erwarde, war ich Herr meiner Empfindungen und raffte fand ich, daß ich tagelang mit dir zusammengewirrt hatte, ohne dich zu erkennen.“
„Wunderbar, aber kaum glaublich“, preßte Hartmeyer hervor.
„So höre weiter“, fuhr der Unermüdete fort, „ich betrieb das Studium der Seelen als meine liebste Unterhaltung. fand ich an irgend einem Menschen etwas, was mir rätselhaft schien, so ließ ich meine Seele wandern und hatte bald Bescheid. Weist du noch, wie ich mit dir über den alten General sprach, der seinen Sohn im Kampfe für unsere gute Sache verloren hat?“
„D... ich entsinne mich ganz genau deiner Worte.“
„Als der Weltkrieg tobte, mußte ich daheim bleiben“, jagte der Eulenmann, „aber ich entschädigte mich dafür. Den General kannte ich, weil auch er in meiner Nähe lebte, solange Frieden auf Erden herrschte. Und da er zu einem hohen Kommando berufen wurde, ersorgte ich auch ihn und ließ meine Seele tagelang fühlen,

Wie jedes seiner Worte ist auch sein „Geraffes“ unendlich reich an Beziehungen zu Wedekinds eigenem Leben und Fühlen. Aber nicht seine Zeit, die ihn mißversteht, liegt der Dichter hier an — seitlos ist die Gegenüberstellung von hochwollendem Individuum und der ewigen Ohzra Welt. Darüber hinaus ist „Geraffes“ die Tragödie des Kampfes, den auch Wedekind kämpfte: des Kampfes gegen die irdische Begrenztheit, gegen die der gewaltige Freiheitsdrang des Denkens und Willens aufbegehrt. „Geraffes“ Dual ist, Mensch zu sein“ führt Geraffes, dessen Kraft über das durch Erdentum Bedingte hinaus will.

Drei Akte. Jählich durch die äukere Handlung nur los zusammengehaltene Bilder. Nicht jedes ist durch ein großes Ereignis farbig betont und gibt einen eigentlich abschließenden Eindruck. Zusammenhält alle das innere Band der Entwicklung von Geraffes' Kämpferleben. Wir sehen den Kämpfer mit Gurtlos, und die Vermeidung des in der schönen Seele beherrschten Siegespreises. Im nächsten Bild steht Geraffes vor der Pythia, Beilung von einem Auschlage erlebend. In Kampfstellung tritt er Apollo gegenüber, und macht sich der Tempelwand schuldig. Wissen muß er als Sklave Omphales. Die Niederzwingung des Wasserleiters führt zur Seirat mit Dejanira. Hier zeigt eine Szene von großer dichterischer Kraft die Begrenztheit des Irdischen: Aus einem Jähzorn erteilt Vadenstreich wird Tod eines Anaben und die Hochzeitsfeier mündet in Ahnung grauenvollen Anglades. Geraffes muß flüchten. Eifernd tötet Nefus, den Jentauer, dessen hinführendes Leben das Gift gibt, das den Helden derzeit verderben soll. Das nächste Bild zeigt die an dem meinelidigen Gurtlos vollzogene Strafe. Aber auch sie soll Geraffes verberberlich werden. Jole, die er als Beute gewinnt, erweist Dejaniras Eifer, und das Gend, das der nach Befreiung des Prometheus den Göttern opfernde Geraffes von der Gattin erhält, ist mit dem Jentauerblute getränkt und wird ihm zur Vermeidung. Geraffes erkennt die schlimmen Zusammenhänge und flüht sich gern dem Spruche Apollos: Auf dem höchsten Berge suchst und findest er den fühlenden Feuerort, um in die Glückseligkeit der göttlichen Gemeinschaft einzugehen. Das Menschentum und die menschliche Seele hat er überwinden.

In Verjien, die oft hohe Reinheit und Klarheit erreichen, bisweilen freilich sich nicht über dozierende Prosa erheben, vollzieht sich, ebel in jeder Geste, dieses Spiel. Alle Handlungen sind nur Sinnbild. Hier berührt uns Leidenschaft und die argen Taten, die sie gebiert, nicht als zufällige, unter menschliches Mitgefühl beruhende Erscheinung, sondern — ähnlich den biblischen Begebenissen — als fast legendäres Beispiel für menschlichen Wahn und menschliches Verbrechen. — So ist Frank Wedekinds Werk sein am tiefsten geklärt geworden. Es ist das wahrhaft festliche Finale eines an Kämpfen und Irrtümern so überaus reichen Lebens.

Wahrhaft festlich war auch die Aufführung, die Steiner und Leiste. Sie bezwang durch die erhellenden Bilder Emil R. Gans, die besonders im Architektonischen und Akrobatischen glänzen waren. Weniger glücken nur die Fuß-Szenen, die zu klar wirken. Heinrich Geraffes, ein Kolch, aber äußerlich und innerlich eine Kampfnatur. Von Einzelheiten, wie ohne der Gesamteindruck zu stören, manchmal nicht recht genügen, seien die dämonische Pythia des 1. Aktes, die innige Jole Annemarie Seidel und Hel. Verjien's bildliche Annäherung Omphales erwähnt. Daneben der wichtige, hart pochende Prometheus Ulmer's und die lumpytische Dialekt des Spielers Jochen Gormes.

Das Publikum bereite der Darstellung einen großen Erfolg und ludigte dem toten Dichter, Richard Nieß.

Galerie Moos.

Vor der politischen Revolution zeigten sich die Zeichen des Umsturzes in der revolutionären Kunst und Literatur unserer Tage. Ihr Ziel war ein neuer Mensch, ein Bruch mit der Konvention, ein Strich unter das Gewesene. In dieser Absicht liegt latenter Wille zu einer Reform und — Annäherung. Man hat Schmitz, ist vom Allen unberührt — und glaubt das Mittel in sich zu besitzen und es der Menschheit darbringen zu mühen. Die neuen Künstler sind Agitatoren. Über die Gehen unter ihnen sind rührend in ihrem Glauben an das Neue, — auch wo sie (vielleicht) in den Mitteln fehl greifen. Neben den paar Gehen oder stehen die Wilsäuser, die Konjunktur-Jäger, die Fretschdige, die Junier. Sie verlangen das Gute, das Prinzipielle der Bewegung. Ihr Ziel ist der Kunst, denn sie geben nichts als eine hohe Manier und eine großspurige Geste. (Uebrigens ist das mit den Wilsäusern, den Kitzlern der alten Kunst um sein Jota besser.)

Nicht sind fundamentale Sätze wie diese: Ein Bild muß sein Abbild sein. Das Bild soll des Bildes wegen gesehen werden (nicht des Gegenstandes wegen, den es vorzäuscht). Kunst muß gefühlt werden. Mit dem Denken kommt man nie an die Kunst heran.

Über die Illustration zu diesen Sätzen, die in der Tat eine Erkenntnis voll Reaktion gegen die Bildungs-Auffassung der Kunst darstellen? wie steht es damit?

Die Galerie Moos bringt mit ihrer Auswahl von Bildern der Gruppe Sturm keine befriedigende Antwort. Abgesehen davon, daß die Ausstellung sich dem Sturm den besten Wind schon weggenommen hat, fehlt es hier wie dort an reiflich überlegenden Werken. Ein paar sind darunter, die in ihren Farben und Formen wohlthuende Augenblicke vermitteln. Aber ob sie damit festliche Eindrücke bringen, scheint mehr wie zweifelhaft. Kofiska und Kofiska sind nach Zahl und Leistung schwach vertreten, und von den übrigen verberber sich manche durch gewollte Sichtbarkeit durch Geschwollenheit oder Diktum in der Interaktion ihrer Arbeit. Ein gefälliges und farbenfrohes Tapetenmuster geminnt seinen Sinn, wenn man es „Alteude Lorie“ betritt, aber ein anderes in braun grau und grün wird nicht wertvoller, wenn es „Mein Bruder im Traum“ heißt.

Neben solchen Extravaganzen und Aesthetismen hat Franz Marc mit seinen eindrucksvollen Zeichnungen einen leichten Stand, während des berühmten Marc Chagall knifische Arbeiten die Erwartung enttäuschen. Inmerhin, diese und andere wie Campendonk, Kell Walden oder Maria Uden bleiben noch im Kreis des Begrifflichen stehen und sind formal nicht so abnorm, wie sie selber gern sein möchten. — Ins Abstrakte gleiten dann Maler wie R. D. Bauer und andere, die aber die Selbstbeziehung aufbringen, ihr Bild nicht mehr sagen lassen zu wollen, als es kann. Breito, Scherz oder noch einfacher: Bild 46, dagegen wird kein Widerspruch noch. Aber frech mit pathologischem Einbildung bestimmt sich jener Otto Fischer, der in die Mitte seines Geistesbegriffes das Wort „Abort“ schreibt und als Interjektion: „Mein heiligster Tag“. Und den Hübel der Natur, heißt das Ulla an Anpotens, erheitert ein Kurt Schwitters in seinem „Bild mit fliegenden Formen“, das mit farbigen, Raftadressen, Theaterbilletts und dergleichen Druckformen befest und etwas mit Farbe beschriftet ist. Schade um die Leinwand. — Angedacht solcher Hochleistungen dürfte es sich für die Galerie Moos empfehlen, ein Schränkchen mit Schuhs oder Postmannstropfen für nervenschwache Besucher bereit zu halten. Sonst könnte sie eine Klage wegen Gefährdung der Gesundheit riskieren. Andere Konstitutionen aber werden ihr für das Lackkabinett dankbar sein, und schließlich wird eine kleine Schor dem auf die Spur kommen, was hier noch Kunst ist: es ist nicht allzuviel.

Nicht zur Ausstellung des Sturm gehören die figurlichen Aquarelle von A. L. Schmitt, Stuttgart, aber sie überreffen deren Niveau um ein Erhellendes.

Theater und Musik.

Am Landestheater findet Mantaa, den 8. September als erste Schaufpielvorstellung das Schicksal in 3 Akten „Der Säubling“, von Paul Adel, zum ersten Male statt.

Wett Lachmaer vom Landestheater in Karlsruhe benannt am Mittwoch ein Gastspiel auf Ensaement im Karlsruher Opernhaus. Sie gab in der „Alermarus“ die Adele und zwar mit musikalisch fester Kontur und routinierter Darstelluna. Zur Willuna des mächtigen Naumes oder reichte der auf sich traafähare, helle Sovran nicht recht hin, und das Spiel entbehrte der feineren Akzent. Mit den anderen Hauptdarstellern der temperamentvollen, abgewogenen Aufführung fand Hel. Lachmaer freundlich anerkennenden Beifall.

Mitteilungen.

„Ausfchreitungen“ der Altmindurie. Enalische Reizungen berichten ernsthaft, daß das Publikum mit Spannung einen neuen Film entzoesen, der etwas tatsächlich noch nie Daerwesenes bringen wird. Es sollen von der Gattung nur die — Rühre der Schauspieler zu sehen sein.

„Anknote über den Wert von Statistiken. Ein amerikanischer Vrat hatte durch Statistik feststellen, daß verheiratete Leute länger leben, als unverheiratete.

„Anfinn“, faale ein überaus guter Aunaelele. „denen, kommt es nur länger vor.“

Vor einiger Zeit sah ich die süße Jeannette mit ihrem Manne im Prater. Sei... da war ich Feuer und Flamme, mein Freund. Dieser Reiz zündete wie ein Blitzstrahl. Sie ahnt nicht, die Unnahbare, daß sie seitdem schon oftmals mir gehört hat, mir, dem budeligen Apotheker. In ihres Gatten Leib sah meine Seele und freute sich ihrer Schönheit.

Wie sie sich mir hinlegen hat, die kleine Jeannette. Ich könnte dir schikern, Hans Hartmeyer, was ich in ihren Armen empfinden habe. Nur fürchte ich, mir fehlten die Worte. Dazu müßte ich ein Dichter sein. Doch wäre vielleicht auch dann meine Sprache zu arm, um diese Seligkeit auszudrücken.“

Als Udo Ulfsh schwieg, hörte er einen tiefen Atemzug, welcher die Brust des Professors hob. Da blinzelte der kleine Apotheker lächelnd dem statlichen Freunde zu und meinte:

„Warte nur... wirst auch Gelegenheiten haben, das gleiche zu fühlen. Dortbin feuere ich ja. Aber zuerst muß ich meine Schilderung beenden.“

Wollte ich dir allerdings alles erzählen, was meine Seele so erlebte, dann würden wir morgen früh immer noch an diesem Tisch sitzen und doch wäre ich zu keinem Ende gekommen. Denke dir nur, daß ich seit Jahren mein Geheimnis vor der Welt verberge. Was habe ich in dieser Zeit nicht alles durch die Augen anderer gesehen, durch die Sinne anderer gefühlt! Schicksale habe ich mitempfunden, Glück und Unglück auf mich wirken lassen. Habe den Armen bezaudt und den Reichsten, die beneidenswerte Frische der Jugend geraubt und dem Alter seine tiefe Menschenkenntnis entzogen. Kein Wesen ging an mir vorbei, das ich nicht kennen lernte, sobald es mir Wissenswertes zu verbergen schien. Keinen Genuß ließ ich ungenossen, konnte sich ihn ein anderer verschaffen und mir übermitteln.

(Fortsetzung folgt.)

In das Handelsregister B Band IV D. S. 61 ist eingetragen: Firma und Sitz: Helios-Verlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, Gegenstand des Unternehmens: Der Verlag und der Vertrieb von Buchwerken und Bildern. Stammkapital: 20.000 M. Geschäftsführer: Schriftsteller Karl Dreierstraße 10, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Dezember 1909 geschlossen, am 10. Oktober 1914 und am 5. Juli 1919 bezüglich des Sitzes der Gesellschaft geändert. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der „Kön. Zeitung“, Karlsruhe, den 3. Sept. 1919.

Badisches Amtsgericht B 2.
Das Amtsgericht Karlsruhe, Abteilung B I hat folgendes

Aufgebot
Der Kaufmann Wilhelm Gutzeit in Freiburg i. Br., Vörsenstraße 17, hat beantragt, seine Ehefrau Anna Maria, geb. Baur, geboren am 16. Januar 1867 in Bielefeld, welche im Juli 1890 von Bielefeld, ihrem letzten Wohnort, nach Amerika ausgewandert und seit Jahrzehnten verstorben ist, für tot zu erklären.
Die Besondere Bestätigung wird anfordert, sich insoweit zu dem 8. April 1920, vorm. 11 Uhr, vor dem Badischen Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2a, 1. Stock, Nummer Nr. 2, abzurufen. Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Kenntnis über Leben oder Tod der Verstorbenen zu erlangen vermögen, ergeht die Aufforderung, insoweit Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 3. September 1919.
Gerichtspräsident des Bad. Amtsgerichts B. I.

Lebensmittel-Verteilung
in der
Woche vom 8. Sept. bis 14. Sept. 1919.

1. **Granen** 100 g zum Preise von 9 Pf. oder 88 Pf. für kg gegen die Marke A Nr. 120.
 2. **Grüner Erbsen** 1 Paket zu 250 g zu den aufgedruckten Kleinverkaufspreisen gegen die Marke B Nr. 120.
 3. **Wermelade** 500 g zum Preise von Mf. 1.30 gegen die Marke C Nr. 120.
 4. **Meislingen**, Auslands-, Schweizerfabrikat, 250 g zum Preise von Mf. 1.25 gegen die Marke D Nr. 120.
 5. **Mehl** 125 g zum Preise von Mf. 1.50 gegen die Marke E Nr. 120.
 6. **Getrocknete Karotten** 125 g zum Preise von Mf. 0.16 oder Mf. 1.20 für 1 Kilo gegen die Sondermarke A Nr. 120.
 7. **Zucker** 300 g gegen die Sondermarke Nr. 120. Preis: für 1 Kilo 58 Pf., für alle anderen Sorten 56 Pf. für 1 Kilo.
 8. **Kartoffeln** 5 Pfund zum Preise von 17 Pf. gegen die Sondermarke C Nr. 120 mit Zubehör.
 9. **Milch** 125 g gegen 1/2 Melchmarken und 50 g Butter gegen 1/2 Melchmarken.
 10. **Zeit** laut besonderer Bekanntmachung.
 11. **Kindernahrungsmittel**, 1 Paket gegen die Zusatzmarke für Kindernahrungsmittel C Nr. 120.
 12. **Manioka** (braun, Griech.) markenfrei.
 13. **Getrocknete Karotten**, markenfrei.
 14. **Meis**, markenfrei.
 15. **Getrocknete Karotten**, markenfrei.
 16. **Zee**, markenfrei.
- II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 9. September 1919.
- III. **Preis für Abschneidung und Ablieferung der Waren:** Mittwoch, den 17. September 1919.
- IV. Für die Woche vom 15. bis 21. September 1919 sind zur Verteilung vorgehen:
- Grüner Erbsen 250 g
 - Wermelade 500 g
 - Meislingen, Auslands-, Schweizerfabrikat, 250 g
 - Mehl 125 g
 - Getrocknete Karotten 125 g
 - Zucker 300 g
 - Kartoffeln 5 Pfund
 - Milch 125 g
 - Butter 50 g
 - Manioka (braun, Griech.) markenfrei
 - Getrocknete Karotten markenfrei
 - Meis, markenfrei
 - Getrocknete Karotten markenfrei
 - Zee, markenfrei

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Verforgung von Mutter u. Kind.

Aus Grund eines Stadtratsbeschlusses vom 28. August 1919 tritt in der Verforgung von Mutter und Kind vom 8. September 1919 eine wesentliche Erweiterung ein.

Es erlassen:

1. **Schwangeren** (Mutter Reihe I) vom Beginn des 5. Schwangerschaftsmonats ab 1/2 Pr. Vollmilch täglich.
2. **Wöchnerinnen** (Mutter Reihe II) für die Dauer von 4 Wochen nach der Geburt an 1500 gr Brot u. 4 Eier für je 14 Tage. Mehl, Fett und Zucker in doppelter Menge wie die übliche verordnungsberechtigte Bevölkerung.
3. **Stillende Mütter** (Mutter Reihe III) für die Dauer des Stillens, jedoch für längstens 9 Monate nach der Geburt 1500 gr Brot u. 4 Eier für je 14 Tage. Mehl, Fett und Zucker in doppelter Menge wie die übliche verordnungsberechtigte Bevölkerung.
4. **Frühgeburtene**, die Mutter erhält während der Zeit von 4 Wochen nach der Frühgeburt dieselbe Verforgung wie Mutter Reihe I.
5. **Kinder in den ersten 6 Monaten nach der Geburt** (Kind Reihe I) 1 Pr. Vollmilch, 800 gr Dalerhoden oder Gerste für je 14 Tage.
6. **Kinder in den ersten 6 Monaten nach der Geburt** (Kind Reihe II) 800 gr Brot für je 14 Tage. Mehl, Fett und Zucker in doppelter Menge wie die übliche verordnungsberechtigte Bevölkerung.
7. **Kinder von Beginn des 7. bis zum vollendeten 12. Monat nach der Geburt** (Kind Reihe III) 1 Pr. Vollmilch täglich, 500 gr Brot für je 14 Tage, 500 gr Mehl für je 14 Tage, 500 gr Zucker für je 14 Tage, 500 gr Zwieback für je 14 Tage.

Die Zusatzmarken für die Zeit vom 8. bis einschließlich 21. September 1919 werden durch die Karlsruher dem einzelnen Verbraucher zugeteilt. In den ab 22. September 1919 zur Ausgabe kommenden Lebensmittelmarken für Mutter und Kind ist die vorliegende Verforgung enthalten. Karlsruhe, den 3. September 1919.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Fichteschule u. Victoriaschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 12. September, vormittags 8 Uhr. **Neuanmeldungen** werden nur noch für die VII.-I. Klassen beider Anstalten am 11. und 12. September von 8-12 Uhr im Schulgebäude der Fichteschule, Seitenstraße 14, entgegen genommen. Die Kinder sind alle Aufnahmeverrichtungen fertig und zwar am **Samstag, den 13. September von 8 Uhr ab.**
Zum rechtlichen Unterricht erscheinen alle Schülerinnen am Montag, den 15. September, vormittags 8 Uhr.
Der Direktor.

Frauenarbeitslehre des Bad. Frauenvereins
(gemeinliche Unterrichtsanstalt) zur Gebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts.

Am 8. September, vormittags 8 Uhr, beantragen sämtliche Kurse für häuslichen Bedarf in Sandnähren, Kleidermachen, Kleidermachen mit eintretendem Schnittzeichnen (Marbette und Wertarbeit älterer Genannten), Nähen und Anfertigen von Kleiderstoffen (Strumpfweberlei), Seidennähen, Stütznähen, Knopfmachen, Spitzenflechten, Buchbinden, Kleben und Leimen, Turnen, Gesang und Lebenskunde.

Fortbildungskurse für Handarbeitslehrerinnen und Lehrerinnen an Gewerkschulen, Bekleidungslehre, Kleidermachen, Nähen und Seidennähen, Knopfmachen, Kleben und Leimen, Turnen, Gesang und Lebenskunde.

Fortbildungskurse für schon im Dienst stehende Frauen für Kleidermachen, Nähen und Seidennähen, Knopfmachen, Kleben und Leimen, Turnen, Gesang und Lebenskunde.

Fortbildungskurse für schon im Dienst stehende Frauen für Kleidermachen, Nähen und Seidennähen, Knopfmachen, Kleben und Leimen, Turnen, Gesang und Lebenskunde.

Reichsverband deutscher Angestellter
Ortsgruppe Karlsruhe.

Unser Büro befindet sich Belfortstraße 10, 1. Stock.

Es ist täglich von 1/2 9 Uhr bis 1/2 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr geöffnet.

An das Fernsprechnetz sind wir unter Nummer 5175 angeschlossen.

Girokonto wurde bei der Städtischen Sparkasse Nr. 3917 eingerichtet.

Spätobst-Versteigerung.

Am Montag, den 8. September 1919, nachmittags 2 1/2 Uhr, wird auf dieser Domäne das Eigentum an Spätobst, bestehend aus Äpfeln, Birnen und Zwetschen, Baum- und losweise gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Zusammenkunft im Defonomehote d. h. b. Karlsruhe, **Obstversteigerung.**

Obstversteigerung.

Am Samstag, den 6. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigert das Obsterzeugnis von Lamprichts- und Thomashof meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Die Badische Landwirtschaftskammer

berichtet am Montag, den 8. September ds. J., vormittags 11 Uhr, in Karlsruhe (Wieshof) eine Versteigerung einer Anzahl guter, schwerer Pferde.

Möbel-Ausstellung

der gemeinnützigen Hausratsgesellschaft **Badischer Baubund G.m.b.H.** Karlsruhe, Karls-Riedelstraße 22 (Eingang Friedhof)

Handwerksmäßig preiswerteste Wohnungseinrichtungen

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingungen.

Das Bankhaus Veit L. Homburger

Karlsruhe 11 Karlsruhe Tel. 36a, 208 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Kommunalverband Karlsruhe Stadt.

Meinverkaufspreise für Gemüse und Obst. Gültig für die Zeit vom 8. September 1919 bis einschließlich 14. September 1919.

| Gemüse | Wand | Gemüse | Wand |
|------------------|------|-----------------|-------|
| Blumenkohl | 15 | Manjoli | 5 |
| Brutkraut | 15 | Stauden | 5-15 |
| Spinat | 15 | Madischer Wien | 10-15 |
| Bohnen | 40 | u. Gispoden | 10-15 |
| Grüner Erbsen | 50 | Schlangengurken | 40-80 |
| Erbsen ohne Haut | 12 | Salatgurken | 10-30 |
| Gelbe Rüben | 5 | Salatgurken | 4-6 |
| gelb. ohne Haut | 5 | Salatgurken | 2-4 |
| Wasserkressen | 12 | Kürbis | 5 |
| Kraut | 12 | Tomaten | 6 |
| Kohlrabi | 15 | Abbarber | 30 |
| Stück | 15 | Zwiebeln ohne | 35 |
| Kohlrabi | 15 | Schälten | 35 |
| Kohlrabi | 15 | Stumpfe | 60 |
| Kohlrabi | 15 | Alle übr. Wäse | 50 |
| Kohlrabi | 15 | | |

Die mit einem Stern versehenen Preise sind Höchstpreise.

Die Heberberechtigung dieser Verkaufspreise wird als Höchstpreisberechtigung angesehen.

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Installationsbüro

Durlach Herrenstraße 17 Fernruf 87
Karlsruhe Bahnhofstraße 40 Fernruf 75

Installation elektrischer Licht- und Kraftanlagen jeder Art und Größe

Verkauf von Beleuchtungskörpern Koeh- und Heizapparaten, Bügeleisen Betriebsmaterialien.

Fachm. Beratung kostenlos.

Realschulanstalten Karlsruhe

Oberrealschule Kaiser-Allee 6.
Realschule Englerstraße 10.

Die Anmeldungen neu eintretender Schüler werden, soweit sie nicht schon im Juli erfolgt sind, in beiden Anstalten entgegen genommen.

für alle Klassen: **Freitag, den 12. September, 8-11 Uhr.**

Tage sind **Geburtszeugnis, Impfchein** (für die über 12 Jahre alten Schüler Wiederimpfchein) und Nachweis über den bisher genossenen Unterricht vorzulegen.

Zur Aufnahme in die untere Klasse ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die obere Klasse ist ein Alter von mindestens 12 Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die untere Klasse ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die obere Klasse ist ein Alter von mindestens 12 Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die untere Klasse ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die obere Klasse ist ein Alter von mindestens 12 Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die untere Klasse ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die obere Klasse ist ein Alter von mindestens 12 Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die untere Klasse ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die obere Klasse ist ein Alter von mindestens 12 Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die untere Klasse ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die obere Klasse ist ein Alter von mindestens 12 Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die untere Klasse ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die obere Klasse ist ein Alter von mindestens 12 Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die untere Klasse ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die obere Klasse ist ein Alter von mindestens 12 Jahren erforderlich.

Zur Aufnahme in die untere Klasse ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich.

Mädchen oder Fräulein.

das schon Erziehung in Kindertage hat, wird zum sofortigen Eintritt zu 2 Kl., 2 u. 3. Kl. gesucht. Vorzuz. Form. abends nach 7 Uhr. Repedit. 7b, part.

Altenmädchen

welches in nur gutem Büro als Haushälterin gesucht wird. Eintritt am 15. September geü. Vorzuz. Form. abends nach 7 Uhr. Repedit. 7b, part.

Ein Küchennädchen

wird sofort gesucht. „Goldener Hirsch“ Kaiserstraße 120.

Zuverlässige Frau

als Haushälterin gesucht. Vorzuz. Form. abends nach 7 Uhr. Repedit. 7b, part.

Saubere Putzfrau

für 8-10 Uhr für grobe Arbeit gesucht. Vorzuz. Form. abends nach 7 Uhr. Repedit. 7b, part.

Mädchen

als Haushälterin gesucht. Vorzuz. Form. abends nach 7 Uhr. Repedit. 7b, part.

Schuhmacher

Zwei Schuhmacher auf Sohlen und Bredt sofort gesucht.

Hausburde

Radfahrerin gesucht. Vorzuz. Form. abends nach 7 Uhr. Repedit. 7b, part.

Meisterliche Buchbdlg.

Karlsruhe 18.

Stellen-Gesuche

Fräulein, geb. 1888, mehrere Jahre in einer Fabrik als Buchhalterin, sucht Stelle als Buchhalterin in einem Geschäft. Vorzuz. Form. abends nach 7 Uhr. Repedit. 7b, part.

Suche Lehrstelle

in Buchführung, Rechenlehre oder in einem anderen Geschäft. Vorzuz. Form. abends nach 7 Uhr. Repedit. 7b, part.

Empfehlungen

Reberne Herrschaften.

Generalvertreter

an letzter Rechnung an nachweislich ordnungsgemäß befristete Verrechnung. Vorzuz. Form. abends nach 7 Uhr. Repedit. 7b, part.

Mädchen

als Haushälterin gesucht. Vorzuz. Form. abends nach 7 Uhr. Repedit. 7b, part.

Suche Lehrstelle

in Buchführung, Rechenlehre oder in einem anderen Geschäft. Vorzuz. Form. abends nach 7 Uhr. Repedit. 7b, part.

Geldmappe verlor. m. Inhalt v. 100 Mark...

50 Mark Belohnung demjenigen, der mir meinen Fingerring...

Entlaufen Französischer Dogge, auf den Namen Bobo...

Verkaufe Haus mit 10 Zimmern...

4 Zimmer-Wohnhaus in der Südstadt...

Zu verkaufen: 2 Zimmer-Wohnhaus...

5 Zimmer-Wohnhaus in der Südstadt...

Wohnung in der Südstadt...

Geschäftshaus in der Südstadt...

1 Ackerhütte mit Brunnen...

Wohnung in der Südstadt...

Villen und Landhäuser

Vorheim 8 Zim., Bad, elektr. Licht 67000.-M.
Freudenstadt 10 " " 25 Ar Gart. 85000.-M.
Freudenstadt 14 " " 27 Ar " 65000.-M.
Säckingen 11 " " Gart. 70000.-M.
Offenburg 6 " " 12 Ar " 50000.-M.
Gröningen 10 " " 55 Ar " 110000.-M.
Gröningen 8x3 " " 30000.-M.
Diersheimer 8 " " Obstgarten 40000.-M.
Vorheim 2x3 " " Neubaun 32000.-M.
Dassfeld 7 " " 3 Stück, Gart., Villa 25000.-M.
Dobenau 6 " " Baden, Garten 25000.-M.
teils sofort beziehbar, zu verkaufen.

M. Busam, Siegenstr.-Büro, Herrenstr. 38.

Zu verkaufen: 1 Gleichstrom-Nebenschlussmotor...

Jacob Leonhard, Elektrotechnisches Installationsgeschäft...

Eine Partie Umfisten zu verkaufen.

Zigarrenhaus Pfeiffer, Kaiserstr. 74, am Marktplatz.

Damenstiefel aus echt. Leder...

Kaufgesuche: Von Privat zu kaufen...

Privat-Schule für Stenographie und Maschinenschreiben...

Tanzlehr-Institut Hermann Vollrath...

Wassermaschinen, Stenographie, Schönschreiben...

Tanz-Schule J. Heppes, Karlsruhe...

Der beste Weg zur Heilung chronischer Leiden...

Heiraten: Sie nicht, ohne sich über Ruf...

Primä Mischgemüse Melasse...

Stärke - Wäsche besorgt bei 8 tägiger Lieferzeit...

Präriegrauen Im Kampf mit den Rebellen...

Das beste je gezeigte Wildwest- und Sensationsdrama...

Künstler-Kapelle.

Das beste je gezeigte Wildwest- und Sensationsdrama...

Diese original-mexikanischen Aufnahmen...

Das beste je gezeigte Wildwest- und Sensationsdrama...

Diese original-mexikanischen Aufnahmen...

Das beste je gezeigte Wildwest- und Sensationsdrama...

Daniels Konfektionshaus Fernsprecher 1846
Von der Einkaufsreise zurück
empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Herbst- u. Winterpaletots, Ripsmäntel, Kleider,
Röcke, Blusen, Kindermäntel, Kinderkleider.
Gute Stoffe, flotte Formen. Reelle Bedienung. Keine Ladenspesen

Gebrauchte Möbel gesucht: Schlafzimmer,
Bettzimmer, Veranda,
auch einzeln, auserh. Möbel,
Bücher, Vertico, Diwan,
Betten, Kommoden usw.
Angebot an Dr. Schuler,
Königsplatz 18.
Kaufe gebrauchte
Möbel
aller Art und suchte die
billigsten Preise.
Dauer, Leinwandstr. 39.
Telephon 2523.

Aufgepaßt! Nur der Trödel-Waier
kann die Kleider und
Möbel besser,
auch Stiefel, Sofen,
Betten,
Jahrlang am allerbesten,
Sowie Gold, Platin u.
Silber.
Und andere schöne Dinge.
Bin zum Besuche stets
bereit.
Dum telefonieren
Sie mir noch heute.
K. Waier,
Herrenstr. 16.
Telephon 2220.

Höchste Preise für Herrenkleider,
Uniformen, Schuhe und
Hüte aller Art,
sowie ein großer
Anteil an
Kaufgesuche.

Unterrichten: Konserv. ausgeb.
Französisch
erweitert arabischen
Klavier-Unterricht.

Privat-Schule für Stenographie
und Maschinenschreiben
Emma Mühllich,
Zirkel 5 II.

Wiederbeginn d. Unterrichts
am 10. September.
Anmeldungen werden jetzt
entgegengenommen.

Wassermaschinen,
Stenographie,
Schönschreiben,
Rundschiff.

Lehrer Strauß,
Kronenstr. 15, III.
Gina durch d. Gittertor.

Verschiedenes: In Privat-
Nachmittags- und
Abendkursen.

Kegeleklub: sucht für Dienstags-
Abendkursen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

Heiraten: Sie nicht,
ohne sich über Ruf,
Charakter, Vorleben,
Vermögen etc. zu
erkundigen.

LUXEUM
Ab heute Samstag
der auserlesene Spielplan mit der jugendschönen Künstlerin
Lya Mara
in dem großen Liebesroman

Die weibliche Bestie
(Die kleine Stasiewska)
Ein spannendes Menschenschicksal
in 6 Abteilungen.
Durch das tiefempfundene seelenvolle Spiel der beliebtesten
Filmdiva Lya Mara, vereint mit ihrer blendenden Schönheit,
wurde hier ein Filmwerk geschaffen, wie man es nur
selten zu sehen bekommt.

Das große Sensations- u. Wildwestdrama
Künstler-Kapelle.

Das beste je gezeigte Wildwest- und Sensationsdrama
in 3 spannenden Akten.
Diese original-mexikanischen Aufnahmen, mit verwegenen
Kämpfen zwischen Farmern und Rebellen, sind die besten,
die je in einem Wildwestfilm gezeigt wurden. Mit
atemloser Spannung verfolgt man dieses spannende Schauspiel
aus dem Innern Mexikos.
Künstler-Kapelle.

